

kurz & gut, Wilhelm

kurz & gut, Wilhelm, waren in Goethes berühmtem Roman die einleitenden Worte Werthers an seinen (Brief-) Freund, um ihm klipp und klar von seiner Liebe zu berichten. Ebenso soll diese Rubrik allen die Möglichkeit geben, sich klipp und klar mit Kommentaren, Fragen und kurzen Berichten zu Wort zu melden – wenn man z.B. keine Zeit hat für ausführlichere Abhandlungen, aber dennoch nicht schweigen will.

Heulsuse sucht Kraftmeier

Lieber David Lustmann, Dein Artikel »Theologie gegen Heulsusen« (WeSTh 3/97, Seite 156) regt an

- a) zu einer Kontaktanzeige: »Heulsuse sucht Kraftmeier zwecks Schlagabtausch«,
- b) zur Frage: »An welchem ›pharaonischen Fleischtopf‹ ernährst Du Dich oder bei welcher ›Wüsten-Station sammelst Du Dein Manna gerade?«,
- c) zur Reaktion: »›Alter Wein in neuen Schläuchen‹ oder ›Wie die Alten sunen, so auch die Jungen‹; denn so haben die Kraftmeiers immer schon gegen die Heulsusen reagiert, weil sie an den sicheren Fleischtöpfen am liebsten über das Leben in der Wüste philosophieren.«,
- d) zur Erklärung: »*Karfreitag* ist die äußere Erfahrung der Existenz- oder Identitätsvernichtung bzw. -knechtung, die immer am ›pharaonischen Hof‹ ausgedacht wird. *Ostern* ist die

innere Erfahrung der Existenz- oder Identitätsgewißheit bzw. -auferstehung, trotz der ständigen Knechtung und Verneinung durch den ›pharaonischen Hof. *Pfingsten* ist die nach außen gewandte Erfahrung der Existenz- oder Identitätsbehauptung bzw. geistige -festigung, sprich Verkündigung, sprich Exodus, sprich Coming-out, trotz des Verbots und der Verfolgung durch den ›pharaonischen Hof.«,

- e) zum Resümee: »Theologen wußten schon immer alles besser als Mystiker; denn die Lehre stand immer höher als das Leben; eben Geist gegen Körper, Theologie gegen Heulsuse.«,
- f) zum Trost in den Psalmen: »Wer mit Tränen sät, wird mit Freuden ernten!«
Herzlichst,

Deine Heulsusen
i.A. *Hans Th. Flory*